

# Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:  
www.lokalmatador.de



Nummer 22

Donnerstag, 28. Mai 2026

## Die Schülerschaft der Burgschule demonstriert gegen „Elterntaxi“

Dass Eltern mit dem Auto ihre Kinder zur Schule fahren, wird immer mehr zum Problem für die Schülerinnen und Schüler

Unter dem Motto „Sicher zur Schule“ setzten Schülerinnen und Schüler der Burgschule Plochingen in der vergangenen Woche ein deutliches Zeichen: Mit gemeinsamen Demonstrationen über die ganze Woche verteilt machten sie auf die angespannte Verkehrssituation vor dem Schultor aufmerksam. Organisiert und initiiert wurde die Aktion von der Schülerkonferenz. Indes entschied der Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt in seiner vergangenen Sitzung, den Stadthallenparkplatz als Elterntaxihalt einzurichten.



Auf beiden Straßenseiten des Zebrastreifens vor der Burgschule demonstrierten die Schülerinnen und Schüler mit vielen bunten selbstbemalten Transparenten gegen „Elterntaxi“.

In der Schülerkonferenz treffen sich alle Schülersprecherinnen und -sprecher und legen unter anderem das Motto des Monats für die Schule fest. Für den Mai lautet es „Wir kommen sicher zur Schule.“ Seit Jahren werde in der Gemeinde über eine verkehrsberuhigte oder sogar autofreie Zone rund um die Schule diskutiert, heißt es in einem Schreiben der kommissarischen und erweiterten Schulleitung Ute Rolke und Joana Abele. „Nun haben die Kinder beschlossen, selbst aktiv zu werden. Ihr Ziel: mehr Sicherheit auf dem Schulweg und ein stärkeres Bewusstsein für die Gefahren durch sogenannte „Elterntaxis“.“

### Sicherheit geht vor

Vor allem zu Stoßzeiten kommt es vor den Schulen regelmäßig zu gefährlichen Situationen. „Autos halten in zweiter Reihe, wenden direkt vor dem Schultor oder versperren Gehwege, Zebrastreifen und Übergänge. Viele Schülerinnen und Schüler fühlen sich dadurch unsicher“, beschreibt die Schulleitung die Zustände. Mit selbstgestalteten Plakaten und Bannern machten die Grundschulkinder nun vergangene Woche mehrmals täglich darauf aufmerksam, dass die Sicherheit aller an erster Stelle stehen muss.

### Slogans entworfen und Plakate gestaltet

Die Schülerschaft bekundete auf den Demos laut ihren Unmut. Auf den Plakaten stand zum Beispiel: „Bitte lassen Sie die Kinder durch!“, „Hier nicht parken!“, „Das macht mir Angst!“, „Was ihr macht, ist gefährlich für uns!“, „Parkt nicht vor dem Zebrastreifen!“, oder „Lasst eure Autos daheim, kommt zu Fuß!“, „Lasst uns Kinder alleine laufen!“ sowie „Ich schaffe den Weg alleine!“.

### Ausdruck gelebter Demokratiebildung

Die Demonstrationen sind dabei nicht nur ein Protest, sondern auch Ausdruck gelebter Demokratiebildung, sagt die Schulleitung. An der Burgschule spiele die Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler eine wichtige Rolle. Jeden Monat wird ein gemeinsames Motto gewählt und in den Klassen besprochen. Anschließend entscheiden die Kinder und Jugendlichen selbst, welche Projekte oder Aktionen daraus entstehen sollen. „Die Schülerinnen und Schüler sollen erleben, dass ihre Meinung zählt und dass sie etwas bewirken können“, heißt es aus der Schulgemeinschaft. Partizipation, Gemeinschaft und selbstständiges Handeln

sind fest im Leitbild der Schule verankert. Die aktuelle Aktion habe eindrucksvoll gezeigt, wie engagiert sich Grundschulkinder bereits mit gesellschaftlichen Themen auseinandersetzen, stellten Ute Rolke und Joana Abele dabei fest.

Mit ihrer Demonstration richteten sich die Schülerinnen und Schüler sowohl an die Gemeinde als auch direkt an die Eltern. Ihre Botschaft ist klar: Lasst die Kinder selbstständig zur Schule laufen, gemeinsam müssen wir besonders aufmerksam handeln und die Sicherheit aller im Blick behalten. Gleichzeitig wünschen sich die Kinder langfristige Lösungen für den Bereich rund um die Schule.

Zwei ältere Anwohnerinnen, die vorbeikamen, beschwerten sich ebenfalls über den Verkehr durch die Elterntaxis und bestärkten die Kinder, zu Fuß zur Schule zu gehen. Auch sie seien damals selbst zur Schule gelaufen, meinte eine der Damen. Die Schülerinnen und Schüler haben jedenfalls gezeigt, dass auch junge Menschen Verantwortung übernehmen und ihre Anliegen öffentlich vertreten können.

Fortsetzung auf Seite 2



## Fortsetzung von Seite 1

### Stadthallenparkplatz soll Elternhaltestelle werden

In seiner vergangenen Sitzung beschäftigte sich der Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt mit der Schulwegesicherheit und stellte Handlungsempfehlungen vor, die auf verschiedenen vorausgegangen Untersuchungen basieren.

Zudem brachte die Bürgerliste einen Haushaltsantrag zur Schulwegesicherheit ein.

Im Abschlussbericht des Fußverkehrs-Checks BW kommt der Herstellung der „Ordnung des Hol- und Bringverkehrs“ höchste Priorität zu. Die Untersuchung schlägt die Einrichtung von Elternhaltestellen auf dem Burgplatz und dem Parkplatz der Stadthalle vor.

Aktuell steht der Burgplatz aufgrund der Baustelle des Gymnasiums allerdings nur sehr eingeschränkt zur Verfügung. Beim Stadthallenparkplatz könne teilweise auch eine Einrichtung mit einem verkehrsberuhigten Bereich erfolgen. Zudem könnten Piktogramme auf den Gehwegen helfen, die Aufmerksamkeit zu steigern.

### In Kombination mit einer Schulstraße?

Gegebenenfalls könnte die Einrichtung der Elterntaxihaltestelle am Parkplatz der Stadthalle in Kombination mit der Ausweisung einer Schulstraße erfolgen. Das würde heißen, dass die Straße temporär zu den Bring- und Abholzeiten oder dauerhaft für den motorisierten Verkehr gesperrt werde. Die Anwohner- sowie die Lehrerschaft wären vom Durchfahrverbot ausgenommen.

Laut dem Amtsleiter für Ordnung, Bildung, Familie und Soziales Uwe Bürk werde der Vorschlag in die Verkehrskommission gehen. Auch die Polizei müsse dazu gehört werden.

Neben der Einrichtung einer Elternhaltestelle für den Hol- und Bringverkehr schlägt der Fußverkehrs-Check vor, weitere „Querungshilfen“ einzurichten und Bordsteine abzusenken. Auch eine entsprechende Beleuchtung könne die Schulwegesicherheit verbessern. Und im Zuge der Umgestaltung der Johannerstraße zur Fahrradstraße wird es zudem zu Veränderungen einiger Kreuzungsbereiche kommen.

### Stimmen aus dem Gremium

Reiner Nußbaum (CDU) interessierte, wer entsprechende Schilder aufstelle und wer den Verkehr kontrolliere.

„Alles, was der Sicherheit dient, ist wünschenswert“, meinte Dr. Dagmar Bluthardt (SPD). Elterntaxis seien mo-



Die Schülerschaft macht mit Demos ihren Unmut gegenüber „Elterntaxis“ Luft.

mentan das größte Problem. „Ob das am Stadthallenparkplatz funktioniert?“, fragte sie, um festzustellen: „Wir haben keine Alternativen.“ Bluthardt schlug zu Beginn häufige Kontrollen vor und regte Aktionstage an den Schulen an. Die Studie sei der Fahrplan, der abgearbeitet werden müsse. Möglicherweise könne sich die Situation entschärfen, wenn die Johannerstraße zur Radstraße werde.

„Elterntaxis sind das bestimmende Thema“, sagte auch Partick Englisch (ULP). Die Akzeptanz des Stadthallenparkplatzes sei entscheidend, betonte er, „weil die Kinder doch weit laufen müssen“.

Es sei „viel Energie in das Projekt gesteckt worden“ und doch koste es relativ wenig, sagte Dr. Klaus Hink (Bürgerliste). Das Ergebnis werde „von erheblicher Bedeutung“ sein. Hink ist überzeugt, dass das Projekt „die Verkehrssicherheit signifikant verbessert – vorausgesetzt es wird angenommen“.

Peter Blitz (OLG) plädierte dafür, gleichzeitig die Schulstraße einzuführen und den Elterntaxiparkplatz auszuweisen.

Bei der Einrichtung einer Schulstraße müsse die Polizei hinzugezogen werden, sagte Bürk. Falls diese dafür wäre, müssten eventuell auch Sperren, Pfosten und Schildern aufgestellt werden. Eine „physikalische Sperre“ müsse jedenfalls her, so Bürk – „aber auch in den Köpfen“, betonte er. Und falls die Marquardt-/Burg- und Tannenstraße zu Schulstraßen werden, wird das Ordnungsamt in diesem Bereich auch verstärkt Parkkontrollen durchführen.

### Stimmen der Schulleitungen – Problem: Eltern hören nicht auf ihre Kinder

Wie die Realschulrektorin und Leiterin der Schulkonferenz Alexandra Denneler sagte, seien die Schulen bei den Begehungen und Untersuchungen miteinbe-

zogen worden. Der Durchfahrtsverkehr könne „ausgeschaltet“ werden. Jedoch sei „die Einsicht der Eltern katastrophal“, bedauerte sie.

Der Leiter des Gymnasiums Heiko Schweigert könnte sich vorstellen, die Schulstraße noch weiter auszuweiten. Es werde sogar auf dem Zebrastreifen geparkt und der Verkehr ziehe sich bis zum Raunerweg hoch.

Die kommissarische Leiterin der Burgschule Ute Rolke bemerkte, dass die Schülerdemo Idee der Schülerschaft und der Schülerkonferenz gewesen sei. Schülerinnen und Schüler sagten, ihre Eltern würden nicht auf sie reagieren. Daher wollten sie selbst ein Zeichen setzen und eine Demo machen. Das Problem sei also, dass Eltern nicht auf ihre Kinder hören würden.

## Gartenstraße jetzt verkehrsberuhigt

Vor wenigen Wochen beschloss der Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt auf Vorschlag von Dr. Dagmar Bluthardt (SPD), die Gartenstraße als verkehrsberuhigter Bereich auszuweisen. Dies wurde wenig später umgesetzt.



Die Gartenstraße ist seit wenigen Tagen verkehrsberuhigt. Sie räumt dem Fußverkehr Vorfahrt ein. Fahrzeuge müssen Rücksicht nehmen.

## Gut besuchter Warentauschtag – bis zum Regenschauer

46. Warentauschmarkt: Mehrere Kooperationspartner ermöglichen Veranstaltung – Kinderflohmärkte der Stadtbibliothek

Zum mittlerweile 46. Warentauschtag luden kürzlich die Fairtrade-Stadt Plochingen, die OGL, der Stadt seniorenrat und der EineWelt Verein Plochingen auf den Plochinger Marktplatz. Auch die Stadtbücherei war wieder mit einem Kinderflohmärkte dabei. An 25 Ständen, beziehungsweise auf 25 Teppichen, wurden Kinderspielsachen, Bücher und Spiele verkauft. Der Andrang war riesig, leider spielte das Wetter nur für rund eineinhalb Stunden mit.

Der Nachhaltigkeitsgedanke steht im Mittelpunkt des Tauschmarkts – für was man selbst keine Verwendung mehr hat, was aber noch gut erhalten und zu schade für die Tonne ist, findet möglicherweise bei einem neuen Besitzer ein zweites Leben und kann gebraucht werden.

### Der Nachhaltigkeitsgedanke schafft Kooperationen und bringt Menschen zusammen

Die OGL rief einst den Tauschmarkt ins Leben. Nach der Corona-Pause wurden weitere Kooperationspartner ins Boot geholt, weil der Markt personell sonst nicht mehr hätte gestemmt werden können. Auch dies Jahr waren insgesamt gut 15 Personen im Schichtbetrieb am Start. „Es war viel, viel mehr los als letztes Jahr“, sagte Ekkehard Morlock vom Veranstalterteam und vermutete, dass es mit der Schließung des Sozialkaufhauses zusammenhängen könnte. Auch gab es beim „Plochinger Frühling“ keinen Flohmarkt mehr. Schon vor dem Beginn um 9 Uhr bildeten sich Schlangen vor den Auslagetischen.

Die Waren, die gebracht und weitergegeben wurden, waren so vielfältig wie die Veranstalter: Geschirr, Kleidung, Spiele, Bücher, CDs, Schallplatten, Bilder, Haushaltswaren – selbst ein Vogelkäfig fand einen neuen Nutzer.

„Es geht um die Wiederverwendung, was sonst weggeworfen wird“, erklärte Dr. Jörg Eberle vom Stadt seniorenrat. Bei der Warenannahme habe er zwar manchmal gezweifelt, ob das wohl überhaupt weggehen wird, doch dann wurde ihm die Ware direkt aus der Hand genommen, erzählte er. Das einzuschätzen sei nicht immer ganz einfach. Elektrogeräte wurden aus Sicherheitsgründen und wegen der Haftung nicht angenommen. Was nicht eingetauscht wurde, sollte eigentlich wieder mitgenommen werden. Leider war dies nicht immer der Fall. So wurden übriggebliebene Kleider und ein Kinderbett in die



Vor der Bibliothek breitete sich der Kinderflohmärkte aus, vor dem Alten Rathaus die Warentische.



Der Andrang war groß – solange es noch nicht zu regnen begann. Fotos: D. Häberle / E. Morlock



Teils standen die Interessenten in 2. und 3. Reihe.

Kleiderkammer des Lokalen Bündnisses für Flüchtlinge gegeben, in der Hoffnung, dass dort jemand Verwendung dafür findet. Weitere zurück gebliebene Stücke entsorgte der Bauhof. Und leider habe er manchmal auch das Gefühl gehabt, dass Leute ihren Krempel zum Entsorgen brachten, was so natürlich nicht gedacht sei, bedauert Eberle. Auch bei nicht mehr aktuellen Büchern sei es oft schwer, zu entscheiden, ob diese überhaupt noch jemand lese.

### Stände vor Stadtbibliothek ausgebucht

„Es fing gut an, doch dann hat uns leider der Regen einen Strich durch die



Die Auswahl an Waren war riesig.

Rechnung gemacht“, sagte die Leiterin der Stadtbibliothek Alexandra Frisch. Mit insgesamt 25 Anmeldungen sei der Kinderflohmärkte ausgebucht gewesen. Die Nachfrage sei noch höher gewesen, aber aus Sicherheitsgründen durfte nicht der ganze Marktplatz belegt werden. Es sei schade, dass es nach etwa eineinhalb Stunden zu schütten begann. Die Stadtbibliothek macht aber vor den Sommerferien nochmals einen Flohmarkt mit Medien aller Art und dem Fokus auf Kinder, damit sich diese über die Ferienzeit eindecken können, berichtet Alexandra Frisch. Dann kann nochmals richtig gestöbert werden.



## Eindrucksvolles Konzert des Oratorienvereins mit dem Gymnasium

Unter dem Titel „Traum und Sehnsucht“ kooperieren der Oratorienverein mit dem Philosophiekurs und der Schreibwerkstatt der Schule

Unter dem Titel „Traum und Sehnsucht – Stimmen für Würde, Mut und Menschlichkeit“ veranstaltete der Oratorienverein (OVP) unter Leitung von Heidrun Speck vor kurzem in Zusammenarbeit mit dem Philosophiekurs und der AG „Kreatives Schreiben“ des Gymnasiums seine Frühjahrskonzerte – in der Paul-Gerhardt-Kirche und einen Tag später im Lichthof des Gymnasiums. Zudem beteiligte sich der Chor am Projekt „Erinnerungskultur“, indem er am Wettbewerb des Deutschen Chorverbands zum deutsch-jüdischen Liederbuch von 1912 teilnahm. Ein Liederzyklus mit deutsch-jüdischen Liedern gab den Konzerten den Namen „Traum und Sehnsucht“ und beeinflusste auch die Ausrichtung der Konzerte.

Der Chor startete mit dem Lied „Laut sein“ von Oliver Gies. Mit dem Thema „Traum und Sehnsucht“ sei der Chor in bester Gesellschaft mit Philosophinnen und Philosophen sowie Schriftstellerinnen und Schriftsteller, begrüßte Heidrun Speck die Gäste. Traum und Sehnsucht seien „transformierende Kräfte“ – Themen, die ein Leben lang bewegen können.

Die Lieder des Abends, von Klassik über Romantik bis Pop, machten neugierig und die Beiträge gaben Anstöße zum Nachdenken. Die Zusammenarbeit mit der Schülerschaft sei für den Chor eine Bereicherung gewesen, sagte Speck.

### Lieder und Gedichte im Wechsel

Im traditionellen hebräischen Stück „Hinei ma tov“ mit englischem Text, arrangiert von Janet Wheeler, ging es um die „universelle Aussage“, dass überall Eintracht nötig ist, beschrieb Speck.

Im Gedicht „Unsere Träume“ trug Schülerin Lia Selin Debas vor, dass diese so „einzigartig wie wir sind“. Sie treiben uns an zu kämpfen und für unsere Ziele einzustehen. Mit zwei Gedichten in der japanischen Gedichtform Haiku von Aurora Savidis, vorgetragen von Noah Höller, verliehen die jungen Autorinnen und Autoren dem Thema Ausdruck, bevor der Chor die Lieder „Harbour“ und „Beloved“ anstimmte. Zwei Frauen vertonten die Stücke. Komponistinnen hörbar zu machen, sei ein Anliegen des OVP, so Speck. In „Zu spät“ malte sich der Schüler Noah Höller „im Traum eine Zukunft mit dir aus“ – doch „beim Aufwachen war ich allein“.

### Deutsch-jüdische Lieder neu vertont

Christof Kress vom Vorstand des OVP erklärte im Anschluss, wie der Chor den Reader mit neun vertonten deutsch-



Beim Frühjahrskonzert des Oratorienvereins im Lichthof des Gymnasiums Plochingen.



Die Gedichte schreibende Schülerschaft.



Heidrun Speck (l.) und Kursleiterin Verena Weiß.

jüdischen Liedern aus dem Jahr 1912 erhielt, bevor die Schülerin Kaja Wrobel im Gedicht „Freiheit“ Flucht und Vertreibung thematisierte und was es heißt, jemanden zurücklassen zu müssen. Das folgende Lied „Heimweh“ nahm die Gefühle Geflüchteter auf und die Gedanken an diejenigen, die man verlassen musste. Eindrucksvoll war auch die Sprechstimme der Schülerin Emily Holz zum Lied „Träume der Nacht“ im Gedicht „Du legst dich hin ...“. Mit den Stimmen des Kleinen Ensembles erklang dann hingebungsvoll und auf Hebräisch Psalm 122. Ohad Stolarz arrangierte 1989 das Stück von A. Ziv Idelsohn.

### Über Generationen hinweg – Gedanken entfalten, Kreativität ausleben

Nach den Gedichten „Ich habe einen Traum“ von Mihrie Berisha und Peace Dingbulla sowie „Ich wünsche“ von Kaja Wrobel und Joy Tilley interviewte Iren Steiner vom Vorstand des OVP die Kursleiterin Verena Weiß. Hintergrund der Kooperation sei auch, Brücken über Generationen hinweg zu schlagen, sagte Steiner. Philosophie bedeute, „die Möglichkeit frei zu denken“ und Dinge aus einer neuen Perspektive zu sehen. Der Kurs und die Schreibwerkstatt diene auch dazu, „Gedanken zu entfalten und Kreativität auszuleben“, meinte Weiß.

Was Kunst und Natur vermögen, beantwortete Heidrun Speck mit den folgenden Stücken des Kleinen Ensembles

„Les fleurs et les arbres“ und „As Torrents in Summer“: Natur heile Wunden und Kunst erhellte das Lachen im Weinen.

### Wie Sterne in der Dunkelheit

Nach dem Gedicht „Ein Leben für ein Leben“ von Noah Höller folgte das Stück „The Empty Chair“ nach Interpretation von Sting, das an den durch die Terrororganisation IS ermordeten amerikanischen Journalisten James Foley erinnert. Ein freier Stuhl in seiner Stammkneipe hält das Gedenken an ihn wach.

Christof Kress dankte den gut 100 Gästen, für den Besuch des „etwas anderes Konzerts“. Sein Dank galt auch dem Schulleiter, Hausmeister, dem Pianisten David Müller, Andreas Kneer für die Technik und Heidrun Speck für die Gesamtleitung.

Im letzten Gedicht „Das Zeitalter des Mitgeföhls“ von Noah Höller wird alles zurückgelassen, „denn ich habe mich für meinen Traum entschieden“. Das Lied „May it be“ aus „Herr der Ringe“ beschrieb dann das Licht des Abendsterns in der Dunkelheit, bevor der Chor das letzte Stück „My Song“ anstimmte. Die darin beschriebene Kraft der Musik erlebe der Chor bei seinen Proben, verabschiedete sich Heidrun Speck unter lang anhaltendem Applaus des Publikums.

Der OVP beeindruckte wieder einmal, auch durch die Kombination mit den großartigen Gedichten der noch jungen Autorinnen und Autoren – auch wenn sie manchmal nachdenklich stimmten.

## Tennisgesellschaft Plochingen trägt Bezirksmeisterschaften aus

Die Plochinger Jella Precker, Hannah Rätcher, Timo Stein und Jasper Hierse belegen Plätze 1 bis 3 – David Tvrdon Bezirksmeister

**Die Tennisgesellschaft Plochingen (TGP) feiert dieses Jahr ihr 100-jähriges Bestehen. Nun durfte sie jüngst die Bezirksmeisterschaften ausrichten – zum ersten Mal in ihrer Vereinsgeschichte.**

Beim vier Tage lang dauernden Turnier mit insgesamt 108 Teilnehmenden war die Creme de la Creme des Tennissports der Kreise Esslingen, Göppingen und Reutlingen zu Gast in Plochingen, um die Bezirksmeisterschaften auszufechten. Dabei gab es packende Matches und teils hochklassigen Tennissport zu sehen. Auch insgesamt 13 Spielerinnen und Spieler der TG Plochingen kämpften in verschiedenen Klassen um Punkte und Sätze ums Weiterkommen und den Sieg.

### Insgesamt 126 Matches auf zwölf Plätzen

Gespielt wurde auf zwölf Plätzen: den acht der TGP und auf vier des TVP. An den vier Tagen wurden insgesamt 126 Matches in 16 Konkurrenzen – auch der Seniorenklasse – ausgetragen.

Der Bezirksvorsitzende und Oberschiedsrichter Dieter Kindschuh, schon seit 15 Jahren für die Bezirksmeisterschaften verantwortlich, leitete das Turnier mit Sabrina Beyer von der TGP, die Oberschiedsrichterin auf den TVP-Plätzen war. Dem Turnierleitungsteam gehörten ferner Sabine Santos und Stefan Fischer an. Unterstützt wurden sie von weiteren freiwilligen Helferinnen aus der Jugend der TGP. Kindschuh lobte die Kooperation von TGP und TVP. Dass dies so gut klappen würde und es keine Konkurrenz gebe, sei nicht überall so.

Es sei „teils schon gewaltig, welche Sprünge manche jedes Jahr machen“, sagte Kindschuh, der die Entwicklung der Spielenden über die Jahre erlebt.

### Preisgeld, Sachpreise und Urkunden

Die besten Aktiven der Region spielten bei den A-Konkurrenzen mit, in denen Preisgeld ausgeschüttet wurde, während es in den anderen Konkurrenzen Sachpreise und Urkunden gab. Insgesamt wurden 2000 Euro Preisgeld ausgeschüttet. Die beiden 1. Platzierten, Lisa-Marie Wurst (TV Reutlingen) und David Tvrdon (TC Göppingen), freuten sich über ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro. Die jeweils 2. Platzierten Annika Feifer (TC Lichtenwald) und Philipp Leithold (TA TSCH Esslingen) erhielten 300 Euro.

„Glückwunsch zum engen Match“, gratulierte Bürgermeister Frank Buß den Finalisten bei der Siegerehrung. David Tvrdon gewann vor einem interessier-



Im spannenden Finale: David Tvrdon gegen ...



... Philipp Leithold.



Fair Play und Gratulation vom Gegner zum Sieg von David Tvrdon (r.).



Siegerehrung, v. l.: Bürgermeister Frank Buß, David Tvrdon, Philipp Leithold und Dieter Kindschuh.



Die 2. Siegerin Annika Feifer (l.) und die Gewinnerin der Damen Lisa-Marie Wurst.



Die erfolgreichen Plochinger und Plochingerinnen, v. l. Jasper Hierse, Timo Stein, Hannah Rätcher und Jella Precker.

ten Publikum gegen Philipp Leithold in einem spannenden und hochklassigen Finale am Sonntag mit 6:4, 2:6 und 10:8.

### Erstmals mit Nebenrunde

Bei den Bezirksmeisterschaften gab es erstmals auch eine Nebenrunde. Diese wurde von den unterlegenen des 1. Spiels im Hauptfeld ausgetragen. Hannah Rätcher (TG Plochingen) und Philipp Kurzenberger (TC Lichtenwald) triumphierten in der Nebenrunde. Beide setzten sich in vereinsinternen Duellen durch. Philipp gewann das Finale gegen seinen Zwillingbruder Paul Kurzenberger und Hannah Rätcher siegte im Endspiel gegen Anna von Dincklage. Neben Hannah Rätcher (Damen A) war auch Timo Stein (Herren B) in der Nebenrunde siegreich. Mit einem 6:0, 6:4-Finalsieg holte er sich den Titel.

### Tolles Turnier der TGP – „Plochingen hat sich von seiner besten Seite gezeigt“

Als beste Plochingerin im Hauptfeld erreichte Jella Precker das Endspiel der Damen B und krönte sich zur Vize-Betriebsmeisterin. Emma Rätcher stand bei den Damen B im Halbfinale und Jasper Hierse erspielte sich bei den Herren C ebenfalls den 3. Platz im Hauptfeld. Plochingen habe sich bei der „rundum tollen Veranstaltung von seiner besten Seite gezeigt“, sagte Kindschuh zum Turnierverlauf. Auch sei es nicht selbstverständlich, dass der Bürgermeister vor Ort die Auszeichnungen vornehme. Des Weiteren lobte er „den guten Zusammenhalt“, den er hier erlebt habe. Alle würden einen guten Job machen. „Dank an die Tennisgesellschaft Plochingen und das engagierte Team.“